

Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die vierspaltige Corvuse-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.
Anzeigenspreis
für die achtspaltige Nummer bestimmt, wozu 9 Mart. Anzeigenspreis, darüber dagegen Tags zuvor erbeten.
Anzeigenspreis
für die achtspaltige Nummer bestimmt, wozu 9 Mart. Anzeigenspreis, darüber dagegen Tags zuvor erbeten.
Anzeigenspreis
für die achtspaltige Nummer bestimmt, wozu 9 Mart. Anzeigenspreis, darüber dagegen Tags zuvor erbeten.

Am Freitag, den 3. Oktober.
Am Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 232. Freitag, den 3. Oktober. 1884.
Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnementen bei Aug. Apelt, Buchbinder, S. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. Oktober beginnende
4. Quartal des Jahres 1884
möglichst bald bei den betreffenden Postämtern, den Fernträgern oder in der unterzeichneten Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zuführung möglich ist.
Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition wie auf allen Postämtern nur 2 Mark.
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Politische Tagesübersicht.

Halle, 2. Oktober.
Ueber die Konferenz in Friedrichstraße zwischen dem Fürsten Bismarck und den Vertretern Hamburger Firmen, welche in Beschlüssen Forderungen stellen, wird aus Hamburg geschrieben, daß am vorigen Freitag der Einladung des Reichstages die Herren Adolph Boermann, dessen Schwager und Kompagnon, Herr C. Wöhlgen, Herr Jansen und Herr Thormelen gefolgt waren. Fürst Bismarck war sehr aufgebracht und ließ sich in eingehender Weise über alle Verhältnisse des westafrikanischen Handelsverkehrs informieren, regte einen Meinungsaustausch über die wünschenswerthe Einrichtung der dortigen Verwaltung an und interessierte sich für alle in Betracht kommenden Details. Man darf erwarten, daß die dem Reichstage etwa zugehenden Vorlagen durchaus den praktischen Bedürfnissen der neuen westafrikanischen Erwerbungen angepaßt sein werden.
Die Reichsregierung beschäftigt sich jetzt vorwiegend mit den deutschen Ansiedlungen an der westafrikanischen Küste. Wir haben gemeldet, daß die Entsendung eines deutschen Gesandten beschlossene Sache ist. Es liegt auf der Hand, spricht das „B. Z.“, daß die Verhältnisse des nächstjährigen Marinebudgets durch die westafrikanische Expedition nicht unbeeinträchtigt verbleiben dürften. Bei der bekannten Vereinwilligkeit des Reichstages, Forderungen für Marinezwecke zu bewilligen, darf namentlich hier, wo es sich um ein so populäres Unternehmen handelt, vorausgesetzt werden, daß der Reichstag der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten wird. Schwierigkeiten anderer Art, wie sie durch das konfliktirrende Ausland wohl zu besorgen sind, scheint die Regierung selbst entgegengearbeitet zu haben; aus diplomatischen Kreisen, welche mit der französischen Botschaft in Berlin Fühlung haben, hört man versichern, daß dem Vor-

gehen Deutschlands an der westafrikanischen Küste das volle Einverständnis Frankreichs zur Seite stehe.
In einigen Ländern, z. B. Frankreich, bestehen strafrechtliche Bestimmungen gegen den Verstoß von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen und die Verletzung von demselben, um zu verhindern, daß die jungen, in den Geschäften angehenden Leute demnach nach ihrer Stabilirung die Interessen ihrer früheren Principale über Gebühr schädigen. Im deutschen Reich dagegen, schreibt die „M. Z.“, fehlt es an solchen Strafverordnungen. Der § 299 des deutschen Strafgesetzbuches unterliegt nur die Verletzung des Brief- und Urkundengeheimnisses, und der § 300 bedroht nur die Rechtsanwälte, Advocaten, Notare, Vertheiliger in Strafsachen, Ärzte, Wundärzte, Hebammen, Apotheker, so wie die Gehülfen dieser Berufen mit Strafe, wenn sie unbefugt Privatgeheimnisse offenbaren, die ihnen kraft ihres Amtes, Standes oder Gewerbes anvertraut sind. Vor Erlass des deutschen Strafgesetzbuches befanden in einzelnen deutschen Staaten Strafbestimmungen gegen den Verstoß von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen. So z. B. hieß es im früheren sächsischen Strafgesetzbuch: „Artikel 372. Verletzung pflichtmäßiger Verschwiegenheit. Personen, welche in Privatdiensten stehen oder als Arbeiter in Fabriken oder in anderen gewerblichen Unternehmungen beschäftigt sind und dasjenige, was ihnen vermöge ihres Dienstes oder ihrer Beschäftigung bekannt oder anvertraut worden ist oder dessen Geheimhaltung ihnen obliegt, Anderen mittheilen, werden mit Gefängnißstrafe bis zu vier Monaten oder Geldbuße bis 400 Thalern bestraft. Art. 373. Unbefugtes Eindringen in fremde Geheimnisse. Gleiche Strafe trifft diejenigen, welche auf unzulässige Weise in fremde Geheimnisse eindringen.“ Im früheren Strafgesetzbuch für die sächsischen Staaten lautete eine diesbezügliche Strafbestimmung so: „Wer unbefugter und eigenmächtiger Weise an einem Anderen gerichtete Briefe oder Urkunden, Handelsbücher und sonstige Papiere eines Anderen, welche geheim gehalten zu werden pflegen, öffnet, liest, abschreibt oder abschreiben läßt, oder sich in gleicher Weise Kenntniß von geheimen Einrichtungen eines Anderen bei einem Gewerbebetriebe verschafft, ist mit Gefängniß bis zu sechs Wochen oder verhältnismäßiger Geldbuße, und wenn der Thäter die Absicht hatte, Jemandem zu schaden oder sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, mit Gefängniß bis zu vier Monaten oder verhältnismäßiger Geldbuße zu bestrafen.“ Der Congress des Vereins zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie in Deutschland hat nun am 17. v. M. eine Eingabe an den Reichstagler und Aufnahme einer nach dem Muster des Art. 285 des früheren sächsischen Strafgesetzbuchs zu formulirenden Bestimmung in das deutsche Strafgesetzbuch beschlossen, da das Bedürfnis einer strafrechtlichen Bestimmung gegen den Verstoß von Geschäfts- und Fabrik-

geheimnissen und die Verletzung zu demselben vielfach hervorgetreten sein soll.
Dem Vernehmen nach werden auch im nächsten Jahresjahre mit die neuerdings vielfach mit glänzendem Erfolge veranfaßten Anstellungen von Arbeitern der Handwerkslehrlinge zu fördern, denjenigen Arbeitern solcher Anstellungen, welche für eine zweckmäßige Einrichtung derselben und für die sachkundige und unparteiische Beurtheilung der angestellten Arbeiter die erforderlichen Vorschläge bieten, Staatszuschüsse, so wie die Mittel reichen, zur Bildung von Staatspreisen zur Verfügung gestellt werden. Wo Anstellungen bestehen, welche die Pflege und Veranschaulichung des Lehrlingswesens zum Gegenstand ihrer Thätigkeit gemacht haben, werden die Anstellungen, welche von einer Vereinigung derselben, von Innungsverbänden, veranfaßt werden, bei der Bewilligung von Staatszuschüssen in erster Linie berücksichtigt werden.
Die ministeriellen Journale von Madrid bringen eine gleichlautende Mittheilung, in welcher gesagt wird, daß die Umwandlung der spanischen Gesandtschaft am Berliner Hofe in eine Botschaft, wie sie in der letzten spanischen Thronrede angeündigt worden ist, nunmehr bald erfolgen werde. Die deutsche Regierung, so wird hinzugefügt, werde in der nächsten Session des Reichstages die Bewilligung derjenigen Summe beantragen, deren sie zu der Umwandlung ihrer Madrider Gesandtschaft in eine Botschaft bedarf. Man glaubt in Madrid, daß aus Oesterreich dem Beispiele Deutschlands folgen werde.
Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der dort fungirende internationale Gesundheitsrath neuerdings in ziemlich ernstem Konflikt mit der Pforte gerathen ist. Schon seit längerer Zeit behandelte die Pforte Keilung, ganz exceptionelle Rechte in Bezug auf diese Körperschaft geltend zu machen, so daß die fremdlandischen Diplomaten vor etwa sechs Wochen Anlaß nahmen, auf das Unzulässige dieser Bestrebungen in nicht mißzuverstehender Weise aufmerksam zu machen. Ganz neuerdings nun hat die türkische Regierung, wohl unter dem Vorwande der Neapeler Choleraberichte, den Versuch wiederholt, auf den internationalen Gesundheitsrath in der Art Einfluß zu nehmen, daß sie sieben türkische Ärzte als Theilnehmer an dessen Beratungen delegirte, welcher Schritt von den europäischen Mitgliedern dieser Körperschaft einfach damit beantwortet wurde, daß sie das Beratungszimmer demonstrativer Weise verließen. Wie man aus Wien hört, hat die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Angelegenheit die Führung übernommen und findet sowohl seitens Deutschlands als auch seitens der übrigen fremdlandischen Mächte ebenso bereitwillige als nachdrückliche Unterstützung.

Ein dunkler Fleck.

Novelle von A. Warby.

(Fortsetzung.)

„Sie stehen mich gestern zum zweiten Male vergebens warten.“ sagte sie mit ihrem lieblichen Lächeln, „wollen wir die Aktion heute Abend durchnehmen? oder genügt Ihnen das freilich leider sehr begrenzte Wissen Ihrer Lehrmeisterin nicht mehr?“
Bei ihrer Ausrufe wurde er erst dunkelroth, dann leidendblau, gab dann eine ausweichende, unverständliche Antwort, der sie entnahm, daß er der Sünden überdrüssig geworden — und doch hatten sie ihn bisher — wie oft hatte er dies mit freudenschwellenden Blicken ausgesprochen — das größte Vergnügen bereitet. Ah! ihr nicht müder! Rächchen seufzte unwillkürlich. Ja, er nicht mehr kam, vermisste sie die liebgewordene Zerstreuung in dem Einzelnen des täglichen Lebens und fragte sich, ob nicht ein tieferliegender Grund ihn zurückhalte. Ihn heimlich beobachtend, erfüllte sein zunehmendes düsteres Wesen sie mit banger Besorgnis — aber, wodurch hatte sie seine Unfreundlichkeit verdient? Wenn ein schwerer Kummer ihn drückte, weshalb mußte seine Umgebung indirekt darunter leiden?
Ihr mitleidiges Herz zwang sie eines Tages scheinbar zufällig seinen Weg zu kreuzen. Verstimmt bemerkte sie, wie er bei ihrem Anblick sichtlich erschauerte.
Ihre blauen Augen richteten sich ernst fragend auf ihn, und so klug auch der weiche Ton ihrer Stimme: „Was ist Ihnen geschehen? Habe ich Ihnen unwillkürlich etwas zu nahe gethan? Mein Gott —“ sie trat beiseite einen Schritt näher und sagte in unwillkürlicher Bewegung nach seiner Hand — „wie verstimmt Sie ansprechen? Sie sind krank, Fritz, ernstlich krank?“
Ein trampschaftes Zucken schien durch die ganze hohe Gestalt zu fliegen, seine Lippen bewegten sich, ohne eine Silbe hervorzubringen, erst, als Rächchens Finger jetzt seine willenslos herabhängende Hand berührten, rühr er sie los mit ihrem Hand — und ihre warme Theilnahme mit verlegend rauchend Wort ablehnend, eilte er von dannen mit

einer Hast, als könne er ihrer Nähe nicht schnell genug entfliehen.
„Was soll ich davon denken?“ fragte sich Rächchen in rascher Bestürzung. Sie wollte ihn jürnen und konnte nicht, denn in dem Akt, den sie aus feinen dunklen Augen aufgefing, lag, entgegen seinen böhnisch kalten Worten, ein Ausdruck, so gutthuend und zugleich so todeskrankig, daß eine seltsam weiche Empfindung ihre Seele durchschauerte. Eine eigene Schen hielt sie fortan ab, ihm nochmals in den Weg zu treten, und doch hätte sie wer weiß was dafür gegeben, die Quelle seines Unglücks zu erforschen.
Da lenkte die böhnische Verschubigung der Tante sie scheinbar auf die rechte Spur. Das Gerücht: „der arme Knecht strebe nach der Hand der reichen, nützlich in ihm verlebten Rächche“, war ihm zu Ohren gekommen, vielleicht noch mit dem Zufuge, sie selbst ihre es unter die Leute, rühme sich in verblender Eitelkeit ihrer Eroberung. Diese Vorstellung traf Rächchen wie ein Schlag auf's Herz. Sie konnte Fritz Schäfers leicht verwundbares Ergeßißel; nun, durch jene Aüge auf's tiefste verletzt, keiner unerblichen Absicht sich bewußt, sollte ihr durch sein verändertes Benehmen seine volle Verachtung fühlbar werden.
„Aber — ist wirklich nur allein sein Stolz beleidigt? Führt er in Wahrheit keine wärmere Empfindung für — für — mich Arme?“
Wieder und wieder warf Rächchen diese Frage in ihrem Herzen auf. Die Antwort, welche sie sich geben mußte, demüthigte sie, verurtheilte ihr vernehmtes Schmerz; ihm galt sie Nichts — Nichts — und sie, sie liehte ihn! Fremde Lippen hatten der Empfindung, welche unverstanden sie beehrte, auch den rechten Namen gegeben, eine fremde Hand hatte schmerzlos die Wunde gerissen von dem Heilighen, das in ihr lebet. Sie hätte vergehen mögen vor Scham und Weh. Doch Altemand sollte ohnen, was in ihr vorging, sie rief ihren ganzen Muthwilligkeit zu Hilfe, um umfänger heiter zu erscheinen, wie nur je! Sie lachte und scherzte, trieb mit den Kindern tollere Späße denn zuvor; ihre übermäßige Kaune sollte den Elternpaaren zeigen, daß Rächche Klein an nichts weniger krank, als an heimlichem Liebdesweh.

Fritz Schäfer schien für sie nicht mehr vorhanden, jeder Begegnung wich sie möglichst aus, ohne zu ahnen, daß ihr mehr und mehr zurückhaltendes Benehmen ihm Folterqualen bereite. Denn nun wurde in ihm der Verdacht zur Gewißheit, daß sie jetzt kein Geheimniß kannte. Sie stoh den Wörtern, wie fortan alle Welt ihn fliehen würde. Müßten doch Alle ihn für schuldig halten, als er in Wirklichkeit war, nach der lägehaften Schilderung, die Frau Klein über seinen Charakter verbreitete.
D, wie er diese Frau haßte! Wie sein ganzes Sein und Wesen in dem einen Gedanken aufging, den Wertbruch an ihr zu rächen! Dies brennende Verlangen beherrschte ihn bis zur fixen Idee, hielt allein ihn noch in Erlebensfall fest. Nur über die Art der Ausführung war er noch mit sich uneinig. In dem Willen darüber wurde er noch düstere, wortfänger! Die Elternpaare fingen an, sich über Fritz Schäfer in den sonderbarsten Vermuthungen zu ergeben und steden züßelnd die Köpfe zusammen; einige der kleinsten Feldarbeiter besaßerten sich bei ihrem Dürren über den mürrischen Genossen, andere meinten, beduamfam an ihre Stirn tippend: „es müßte wohl hier nicht richtig bei ihm sein.“
In Herrn Klein sagte die letztere Muthmaßung ebenfalls Wurzel, je mehr das unklare Wesen des sonst so besonnenen jungen Mannes ihn zu beunruhigen begann; dazu die unheimliche Gluth, die wiederholt in Fritz Schäfers Augen aufleoberte, erziehen ihm nicht minder als ein drohender Vorbote des Unabsummes.
Fritz hatte sich durch sein tadelloßes Verhalten Herrn Kleins höchste Verehrung erworben; bei jeder Gelegenheit ihm Beweise freundschaftlichen Wohlwollens gehend, glaubte er dadurch ein Recht auf Schäfers Vertrauen gewonnen zu haben, allein, so eindringlich ermit er auch zu ihm redete, der Unglückliche gab keine Antwort. Mit fest aufeinandergepreßten Lippen, gestenlos Altes, flüster vor sich niederstarrend, blieb es fraglich, ob er den Sinn der Rede begriffen.
Fritz — begann Herr Klein von Neuem mit theilbarer Strenge, ihm die Hand schwer an die Schultern legend — „Fritz, so darfst du nicht mit ihnen nicht bleiben. Länger

Der Konstantinopeler Korrespondent des „Standard“ meldet unterm 28. v. M.: Oesterreich drängt die Pforte zum Beginn der Arbeiten für die Verbindung der türkischen Eisenbahnen mit dem österreichisch-serbischen Bahnnetz, und am letzten Mittwoch behändigte der österreichische Vertreter der Pforte eine Note, in welcher die Regierung daran erinnert wurde, daß nach den Stipulationen der Wiener Eisenbahn-Konvention sämtliche Signalmächte sich bereit erklärten, die Strecken der Bahnlinie, welche auf ihren resp. Gebieten liegen, bis zum 1. Oktober 1886 fertig zu stellen, und daß ein besonderer Artikel in der gedachten Konvention vorschreibt, falls irgend einer der Unterzeichneten seinen diesbezüglichen Verpflichtungen nicht nachkomme, sollten die anderen das Recht haben, die ihnen zur Sicherung ihrer eigenen Interessen notwendig erscheinenden Maßregeln zu ergreifen.

M. Barriere hat, laut einer englischen Meldung aus Alexandrien, sämtliche französische Beamten im Dienste der ägyptischen Regierung zur unersüßlichen Rückkehr aufgefordert. Die französische Regierung weiß davon nichts zu melden.

Dem „Tempo“ zufolge sollte Admiral Courbet heute früh vor Kelung eintreffen. Wie das Journal „Le Telegraph“ erzählt, wird der apostolische Vikar in Yunnan, Tenouille, getötet und seien die Schriften desselbst heftigen Verfolgungen ausgesetzt.

Dem sinesischen Konsul in New York ging eine Depesche unterm 30. September zu, in welcher der baldige Abschluß eines friedlichen Uebereinkommens der sinesischen Regierung mit Frankreich als höchst wahrscheinlich bezeichnet wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober.

Aus Anlaß der fünfzigjährigen Vereinigung des Kreises St. Wendel mit der Krone Preußens hatten die Kreisstände eine Adresse an den Kaiser gerichtet. Sie haben hierzu folgendes Dankschreiben erhalten:

Wie ich in dieser Lage Ihrer persönlichen Anwesenheit in der Rheinprovinz durch zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung nachhaftig erkannt werde, so gereicht mir auch die Adresse der Kreisstände vom 20. d. M. aus Anlaß der fünfzigjährigen Wiederkehr desjenigen Tages, an welchem das ehemalige sachsen-sauburgische Fürstentum Sickingen, der jetzige Kreis St. Wendel, mit der Krone Preußens vereinigt wurde, zur hohen Befriedigung. Besonders angenehm und wohlthuend ist mir Ihre Versicherung, daß die Bewohner des Kreises in diesen 50 Jahren unter den Segnungen eines langen Friedens, wie nach den bei Preußen geschichtlich großen Ereignissen der letzten Decennien sich ihrem gesammten Vaterlande immer enger angeschlossen haben, und daß das Gefühl der Treue und Anhänglichkeit an das künftige Haus in Ihnen immer fester und mächtiger geworden ist. Ich kann es mir daher nicht versagen, Ihnen für Ihre patriotische Kundgebung meinen aufrichtigen landesväterlichen Dank auszusprechen. Bernath, 21. September 1884. Wilhelm.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nebst Prinzessinnen Adolphe heute Mittwoch Vormittag nach der Schweiz abgereist. Der Prinz Heinrich ist noch in Baden-Baden geblieben. Aus München wird vom 1. Oktober gemeldet, daß Alteschmidtselben des Abends dort angekommen, am Bahnhof von dem preussischen Gefolgepersonal und dem Polizeipräsidenten empfangen worden und abdam in Hotel „Der Jahreszeiten“ Quartier genommen haben.

Witzgen Vormittag, am 2. Oktober, findet die Vermählung der Tochter des Prinzen August von Württemberg, Fräulein v. Wardenberg, mit dem Hauptmann im Kaiser Franz-Garde-Regiment Obr. 2, v. Schend, statt. Sowohl der landesamtliche Akt wie auch die kirchliche Trauung werden in der Wohnung des Prinzen August von Württemberg in der Wilhelmstraße stattfinden. Wie wir erfahren, wird die kirchliche Trauung von Prediger Doppe von der Kirche zum „Heiligen Kreuz“ am Johannisplatz vor dem Daleschen Thor, welcher auch Krümlin v. Wardenberg konfirmirt, vollzogen werden. Nach dem Festmahle geht sodann das neuvermählte Paar sofort eine längere Hochzeitsreise anzutreten und dann nach der Rückkehr von derselben eine Wohnung im Hause Velleallianceplatz 2 zu beziehen.

Wie aus Petersburg, 1. Oktober, gemeldet wird, ist an Stelle des Obersten von Dopfer der Oberstleutnant Butaloff, zweiter Geschäftsführer der Kammei des militärischen Gelehrten-Comités, zum Militärdeputierten in Berlin ernannt worden.

Cholera.

Rom, 1. Oktober. Choleraerkrankungen vom 30. v. M. Es kamen vor: In Aquila 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Bergamo 19 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Brescia 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Campobasso 1 Erkrankung, in Ghera 13 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Genoa 22 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Genua 25 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Ferrara 6 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Genua 102 Erkrankungen und 54 Todesfälle (davon in der Stadt Genua 52 Erkrankungen und 30 Todesfälle und in der Stadt Spezia 6 Erkrankungen und 2 Todesfälle), in Mantua 14 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Massa e Carrara 1 Erkrankung, in Mailand zwei Erkrankungen, und ebenso viel Todesfälle, in Modena 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Neapel 197 Erkrankungen und 88 Todesfälle (davon in der Stadt Neapel 136 Erkrankungen und 57 Todesfälle), in Novara 1 Erkrankung, in Parma 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Pavia 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Reggio nell' Emilia 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Rovigo 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Salerno 1 Erkrankung und 3 Todesfälle, in Sondrio 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Turin 6 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Genua, 1. Oktober. Der Vizekonsulminister Orimaldi besichtigte in Begleitung mehrerer Mitglieder von Behörden und mehrerer hohen Deputirten die industriellen Establishments und die von der Cholera heimgesuchten Ortschaften Boltri, Sestri di Ponente und San Pier d'Alena, darauf das kaiserliche Hospital Galtera und die Waisenhäuser. Minister Orimaldi hat den Ministern des Äußeren, Mancini, erwidert, die Nachricht französischer Mütter, daß die Munitipalbehörden aus Genua geflohen seien, dementsprechend zu lassen; im Gegentheil hätten Alle ihre Pflicht strengstens erfüllt.

Paris, 1. Oktober. (Telegramm der „Agence Havas“.) Aus der in der Banquette von Paris belegenen Ortschaft Auberivillers werden 2 Cholera-Todesfälle gemeldet.

Provinzialles.

Magdeburg, 1. Oktober. Gestern Abend 7 1/2 Uhr ist der Reichsrichter A. auf dem hiesigen Centralbahnhof überfahren und todt aufgefunden worden. Auf welche Weise das Unglück herbeigeführt worden, ist noch nicht ermittelt. Hier wurde ein 12 Jahre alter Schulknabe aus Bitterfeld aufgegriffen; derselbe will seinen Pflanzern vor etwa sechs Wochen entlaufen sein und sich seitdem bis jetzt auf dem Wanderselbe umhergetrieben haben.

empor, der sich sichtlich in höchster Aufregung befand. Was für Schreckensphenomene dem wohl das Hirn heiß machten? Es schien doch geboten, einen erfahrenen Arzt zu Rathe zu ziehen! Der Herr Sanitätsrat konnte ja mal so ganz von ohngefähr im Kleinen Hause vorprechen.

Während er dies bei sich erwid, sagte er besänftigend: „Nun, nun, nun — beruhigen Sie sich, Fräulein. Ich kann Sie ja nicht mit Gewalt festhalten, nur heute und morgen dürfen Sie noch nicht fort, das geht auf keinen Fall. Gebilden Sie sich bis zum ersten September — es sind nicht mehr vierzehn Tage — die werden Sie doch noch aushalten können?“

„Ich will's versuchen, Herr Klein.“

XI.

So prächtigen Entwecklers wie diesmal hatten die Landwirthe seit lange sich nicht erfreut, aber nun, wo die Getreidefelder ihres goldenen Aufganges beraubt, der reiche Erntelegen die Schwämmen flücht, sah man verlanzend einem erquickenden Regen entgegen; allein der Himmel blieb gleichmäßig klar, tags am Tag landte die Sonne ihre Strahlenschoffe immer glühender zur Erde hernieder. Wiesen und Felder boten schließlich einen traurigen Anblick: das Gras gelb, wie verbrannt, Kohl- und Rübenpflanzen gingen well herab auf den zur Ache ausgeödrten Erdboden, nicht denn je arbeliteten die Landleute buchstäblich in Schwelze ihres Ansehens. Doch hatte bisher noch immer ein mehr oder minder heftiger Wind die Tropenhitze gemildert, jedoch heute, an einem der letzten Augusttage, richtete sich kein Lüftchen; es herrschte eine atembeklemmende Schwüle, aber in derselben lag zugleich die Hoffnung auf den schließlich erwarteten Regen. Dementselbst frühem Morgen zeigten sich drohende Wolkengebilde am ganzen Horizont, zwar zogen sie nur langsam herauf, ballten sich aber dicht und dicht zusammen, bis sie zu einer gigantischen Wetterwand anwuchsen, unter der die Sonne verschwand und mit ihr jeder Hauch von Leben zu ersterben schien.

So sehnsüchtig jedwede Kreatur nach dem erquickenden Regen leckte, so forgnovoll schaute mancher Blick empor zu dem unheildrohenden Wolkengebilde, so inbrünstig flehte

Erfurt, 30. September. Der Exzellenz Herr Justizminister Dr. Friedberg ist heute früh eingetroffen, um das Landgerichtsgelände und das Gefängnis zu besichtigen. Er ist im Hotel Königlich Kaiser abgeblieben. In der hiesigen Wäule des Herrn Jul. Joasimi wurde am Sonntag früh eine Fischeiter im Gewicht von 18 Goldgulden in einer 10g. Wardenberg fast lebend gefunden, so daß das Thier erst mit einem Knüttel getödtet werden mußte.

Braunlage. Nachdem unser Ort in dem letzten Jahre ein neues künftiges Schulhaus erhalten hat, soll demnächst auch eine neue Kirche erbaut werden. Die Kosten sind auf ca. 40.000 Mark veranschlagt, von denen ein Drittel von der Gemeinde zur Last fallen wird.

Bei einer in der hiesigen Wäule zu Ohrdruf stattgefundenen Wäule ist der dortige Jagdwasser von einem Schützen, infolge des Aussetzens der Kugel, in den rechten Oberarm getroffen worden. Der Betroffene soll der Verwundung erlegen sein.

Vom Herr. Zur Zeit werden die Bienentöde aus der Gade in die Wohnungen beim Stände zurückgeführt. Der Erfolg ist ein vorzüglicher, denn die Körbe wurden durchschnittlich 70—80 Pfd. wieviel 100 Pfd. und darüber. Es ist also ein gutes Honigjahr geworden.

Nordhausen, 1. Oktober. Die hiesige Natural-Verpflegungskation, welche am 4. Februar d. Js. eröffnet wurde, hat in den ersten 7 Monaten ihres Bestehens 3315 arme Reisende, unter denen mindestens 75 Prozent ordentliche Handwerkerinnen und Arbeiter waren, verpflegt und dafür 1224 A. veranschlagt, pro Tag also 6 A. 66 c für eine 16 Pflichtige. Daß die Zahl der Reisenden eine so verhältnismäßig große ist, hat seinen Grund darin, daß weder in Landkreise Nordhausen noch im anliegenden Amte Sömmerda eine solche Station existirt. Durch den mit der Station verbundenen Arbeitsnachweis fanden über 100 Gesellen Arbeit hier oder in der Nähe.

In Ohrdruf sind sich gestern Nachmittag aus Uebermuth ein sähriges Mädchen an einen schwereladenen Wagen; dabei erlitt das Rad das Klappen des Mädchens und quetschte das Kind daran, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Näßhausen, 29. September. Gestern Abend, so theilt der „Näßh. Anz.“ mit, ist der hiesige Zärbermeister Herr Wilh. Köhling durch einen frechen Fährer um 190 A. belohnwidert worden. Gegen 7 Uhr Abends kam zu Köhling ein großer schlanker Mann mit dunklen Wollbart, dunkler Brille, dunklen Ueberzieher und schwarzem Hute und stellte sich als der Schwurgerichtspräsident von Erfurt vor, zeigte dem Köhling ein großes, einem amtlichen Schriftstück ähnliches Schreiben und erklärte ihm, er werde in eine Untersuchung verwickelt und es würden ebenfalls die Leiden seiner im letzten Frühjahr verstorbenen Schwefelster ausgesprochen werden; er, der Herr Schwurgerichtspräsident, habe den Auftrag, ihn (Köhling) zu verhaften, falls er nicht vorziehen sollte, eine Kaution von 200 A. sofort zu zahlen. Der besügte Zärbermeister holte alles Geld im Hause zusammen, es waren 190 A., und übergab es dem Fremden, der auch damit zufrieden war und das Weite suchte. Als sich endlich der Meister Köhling von seiner Bestürzung erholt und über den Besuch Mitteilung machte, wurde sofort Nachforschung nach dem Herrn Schwurgerichtspräsidenten angestellt; dieselben blieben jedoch vollständig erfolglos. Es konnte auch nicht die Spur über den Verbleib des Fremden entdekt werden.

Naumburg, 30. September. Das hiesige „Kreist.“ schreibt: In früheren Jahren war in unserer Gegend die Reife der Weintrauben sonst vorgerückt, das deren Ausschmitt schon Ende September erfolgen konnte. In diesem Herbst ist solches nicht der Fall. Die Ursache liegt in der

mancher Mund zum himmlischen Vater um gnädigen Schutzes vor spürerem Wetterhagel, denn alles tief darauf schliefen, daß die anhaltende, ungewöhnliche Hitze sich endlich in einem schrecklichen Gewitter entladen würde.

Es war Nachmittags in der vierten Stunde. Die erstindene schwüle Luft lag über der Natur mit kleinerer Schwere, in der jeder Laut verstummte.

Bom Felde heimkehrend, schritt Fris Schärer durch den Garten den Hause zu. Er ging sehr langsam, wie immer in seine trüben Gedanken verloren — was kümmerte er sich um den nahen Ausbruch des Unwetters?

Nächst gäherte sein Fuß, sein verkleideter Blick richtete sich hart auf Frau Klein, die ruhig schlummernd den Kopf vornüber geneigt, vor der Jasminlaube auf einem niederen Fußstänchen saß. Die beängstigte Schwüle mochte die immer thätige Frau allmählich überwallig haben, bis die Naharbeit ihren Fingern entglitt und ihre Augen sich schlossen.

Erstundelang stand Fris wie festgenurzelt, ein Blick voll unaussprechlichen Japses brach aus seinen düster glühenden Augen, wie ein wilder Taumel ergriß ihn der Gedante: „Die Stunde Deiner Rache ist gekommen, benutze sie zur schnellsten That.“

Er blickte ringsum — alles still — todtenstill — bis auf die sanften Athembewegungen der Schlafenden und den leuchtenden Athem in seiner eigene, hitzigmäßig arbeitenden Brust.

Da! und wären auch hunderte Verleumdungen in der Nähe — wenn er nur erst seinen brennenden Nachdruck geküßt hat — dann mögen sie ihm immerhin sein Leben nehmen — für ihn ist es ohnedies längst verlohren.

Von dämonischer Gewalt getrieben, schreiet er über den Grasplatz, leise, unvorbar leise, wie der Säger, der das abgemessene Bild beschleift, näbert er sich seinem verlohrenen Opfer. Jetzt hat er's erreicht, — nicht der leiste Geanke an den Schmerz seines Wohlthäters, dem er die geliebte Frau, an die holden, unumwundenen Kinder, den er die fürzorgende, väterliche Mutter zu rufen im Begriff steht, bringt abnehmend in seine unmaßgete Seele, macht die Sand, welche die schwere Startoffelgabe als Morbortrag trägt, erlahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Auction.
Dienstag den 7. October cr. von Nachmittags 1 Uhr ab veräußert ich Schulberg 10 1 Partie Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Pausgeräth, Pflanzen und Blumen zc.

W. Elste, Auktions-Kommissar.
Auction.
Sonabend den 4. October cr. Vormittags 10 Uhr gelangen Schulberg 8 zwangsweise zur Versteigerung:
1 gr. Drehbank, 1 Regulator, 1 Fließmaschine und mehrere gute Möbel.
Litzkendorf, Gerichts-Vollzieher.

Zur Beachtung!
Getragene Kleidungsstücke jeder Art, gebrauchte Stiefeln u. s. w. laßt fortwährend und zahlst stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

Brillen,
von 1 Mart an, empf.
J. H. Schmidt (C. Noekler),
Schmeierstraße Nr. 29.

Franz. Handschuhfaberei
in 13 prachtvollen Farben.
Handschuh-Waschanstalt.
G. Hande, Klausstr. 15.

Früchte, gut abgepreßte Rüben- schmelze hat abzugeben
Galle a/S., Halesche
Zuckersiederei-Compagnie.

Coffee, gebr.,
wirdlich fein im Geschmack, à 2/2 90 &
Reinh. Gebhardt, Rannischstr. 21.
Eine Säulen-Rührmaschine, 21
passend für Sandmacher, ist für 60 Mart
zu verkaufen. Spitze 21, im Laden.

Ein Klempner-Gehülfe sucht
Schulze, Landwehrstraße 6.
Ein Kesselfeuermann, der den
Nachweis seiner Zuverlässigkeit führen kann,
wird gesucht.
Albert Kobe,
Leipzigerstraße 64, im Contoir.

Markthelfer,
im Besitz better Zeugnisse, zum sofortigen
Antritt gesucht.
Carl Steckner, Markt 8.
Landwehrstraße Nr. 8
werden einfache, unbescholtene Leute zu
Neujahr als Hausmann verlangt, unter welchen
Bedingungen im Comptoir zu erfahren.

Arbeiter,
welche im Ufford Rüben roden
wollen, können sich melden
Oeconomie, gr. Steinstr. 30.

Eine Verkäuferin
sucht sofort Stellung bei
Julius Fendel, gr. Ulrichstr. 17.
Eine Frau i. B. im Waisen-Rautenberg 3.
Für ein fleißiges, ordentliches Mädchen
wird p. 15. October ein guter Dienst gesucht.
Näheres Schmeierstr. 43, im Schulgeschäft.

Wirtschafterinnen, welche in Küche
tüchtig, Mädchen, Mädchen s. Küche und
Hausarbeit f. hier u. außerhalb sucht sof.
Fr. Debarade, gr. Schlamm 10, 1.

Stellensuchende jeden Berufs
placirt schnell Reuters Bureau in
Dresden, Schloßstraße 27.

Ein Dienstmädchen mit guten Attesten, am
Besten vom Lande, sucht sofort Stellung
Gefährstraße 10.

Möcht, Stuben-, Haus-, Alt-Kinder-
mädchen, Kinderfrauen erhalten Stellen b.
Pauline Fiedinger, Leipzigerstraße 6.

Königsplatz 3
herrschafthliche 2. Etage per 1. April
1885 zu vermieten.

Charlottenstraße 9
zu Neujahr oder auch etwas früher 2 Et.
2 R. u. K. an ruhige Miether zu vermieten.

Wilhelmstr. 23
2 herrschafthliche Wohnungen mit allem
Zubehör und Pferde stall per 1. April 1885
zu vermieten. Hermann Vogler.

Ein Garten mit geräumiger Wohnung, zur
Gärtnererei als auch zu Lagerplätzen benutzend,
ist zu vermieten und 1. April 1885 zu be-
ziehen
Leipzigerstr. 55.

Tanz-Unterricht.
Mein Privat-Unterricht (Winter-Cursus) beginnt am 7. October cr. Gefällige
Anmeldungen erbitte Pochardtsgodt A. Hardegen, Klausstr. 7, II.
Für den langjährigen, stets glücklichen Erfolg meines Unterrichtes bürgen
die Zeugnisse meiner zahlreichen früheren Schüler.

Die Volkstüche
befindet sich vom 3. d. M. ab Brunoswarte Nr. 16, in dem dazu erbauten Grund-
stücke. Wir sind nunmehr durch den Neubau in den Stand gesetzt worden, Männer und
Frauen in getrennten Sälen zu speisen und glauben damit lang begyeten Wünschen Rech-
nung getragen zu haben.
Verein für Volkswohl. VI. Abth. Volkstüche.
J. A. Louis Sachs.

Stadtgymnasium, Vorschule, Lateinlose Realschule.
Das Winterhalbjahr wird im Stadtgymnasium mit der Prüfung der neuangeworbenen
Schüler am Montag, 13. October, von 9-11 Uhr eröffnet. Der Unterricht beginnt
am Dienstag, 14. October, um 9 Uhr.
Für die Vorschule bitte ich, nur die neuzutretenden Schüler am Dienstag,
14. October, um 10 Uhr zuzuführen.
In der lateinlosen Realschule wird vorläufig keine dritte Klasse eingerichtet. Es
können in derselben nur Knaben aufgenommen werden, welche mindestens ein Halbjahr Französisch
getrieben haben. Der Unterricht beginnt in dieser Anstalt am Dienstag, 14. October,
um 8 Uhr.
Dr. Nagemann.

Zur bevorstehenden Winteraison
officirte
**Ia. Gascoak, westfäl. Kleincoak und
Anthracitkohlen,**
sowie sämmtliche
westfälische, sächsische und schlesische
Steinkohlen, böhm. Braunkohlen,
Briquettes u. Presskohlensteine
in ganzen und Theiladungen.
H. Pröpper, Lindenstraße 1a.
Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen
Tage die Löhner von Herrn H. Müller, Hermannstraße Nr. 10, betriebene

Weiss-, Brot- und Kuchenbäckerei
übernommen habe. Mein ernstes Bestreben wird sein, meine werthen Kunden nur mit
vorzüglicher Waare zu bedienen und halte mich stets bestens empfohlen.
Halle, am 2. October 1884.
Albert Gräning, Bäckermeister.

Seit 1870:
21 Centralgesch. selbst Restaurat mit guter billiger
Fische: Rulle (9) Braten (2) Cassel Haare Braten
Halle Haarer Königsberg Leipzig Faust Halle
Breslau Silesia u. über 600 Filialen in Deutschland.
Nur hier Fische werden stets gerne besogen.
Kampf gegen die Weinfabrikation!
Einführung von ausschliessl. nur chemisch
untersuchten, garant. reinen ungesüßten
Französ. Naturweinen in Deutschland.

Aux Caves de France
Haupt-Handel-Geschäft: Berlin O., Wallstr. 25.

Preis-Courant.	Anstichl. III. Pr. Gr.	1/2 Liter	1 Liter
Minerva, roth, apertisch.....	1	80	1 40
Garigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 1.60 jetzt nur.....	1	70	1 40
Charette, roth u. weiss, naturmilch.....	1	80	1 30
Chateau de Rhone, roth, naturmilch u. Verdunng besterend.....	1	90	1 40
Greis, r., naturmilch, w. mild als Bismarck u. Frank u. sehr empfohlen.....	1	20	2 40
Bisnes, weiss, naturmilch, köstl. Manufakturbon-Geschmack.....	1	80	2 40
Chateau Bagatelle, roth, feurig, kräftig.....	1	30	3 60
Chateau des deux Tours, roth u. weiss, feines Naturbouquet.....	1	80	3 60
Chateau de Frontignan, sehr alt, Dauerwein.....	1	40	4 80
Cognac, französischer.....	1	40	4 80
Malaga und Madere, alt, span. Liqueur-Wein.....	1	40	4 80

Bei Abnahme sämtl. obigen Sorten in Schieds, ca. 20 Liter zu wird Rabatt nicht berechnet.
Garantirte echter französisch, „Obus“ blanc od. rose 1/2 Fl. 2.80, 1/1 Fl. 4.50
Natur-Champagner, „Bouzy“ 1/2 Fl. 2.80, 1/1 Fl. 4.50.

Naturwein ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengesetztes Fabrikat,
sondern Product der selbstschaffenden Natur, deshalb nicht immer gleich in Farbe oder
Geschmack, stets aber gesünder und besser in seinem primitiven u. natürlichen Zustand, als ver-
bessertes, gegypster entpyster, mundrecht oder wer weiss womit, kristallischen
gemachter Wein.

**Unsere Lager- und Fabrik-Hänne be-
finden sich vom 1. October cr. ab
Augustastr. 12, 1. Etage.
A. J. Jacobowitz & Co.**

Restaurant zur Bürgerhalle.
(Alter Markt 18.)
Heute Freitag
Grosses Schlachtfest.
von früh 9 Uhr Kellereisch, Abends dit. Burst und Suppe, wozu ergebenst
einladet
Wih. Albrecht.

Fürstenthal. Ich bin von der Reise zu-
rückgekehrt.
Meine Regelbahn ist noch Donnerstags
und Sonnabends frei. Fr. Klopffleisch.
Dr. Risel.

P. P.
Meinen werthen Kunden zur gefälligen
Nachricht, daß sich mein Geschäft von heute
ab in meinem Hause Zinksgarten Nr. 1
befindet.
Halle, den 2. October 1884.
Dochardtsgodt
A. Wackernagel, Schuhmachermstr.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine
Wohnung und Werkstätt
von Landwehrstraße 11a nach
Königsplatz 18.
Friedr. Zander, Glaserstr.
Dasselbst ein Lehrbürige gesucht. D. D.

Ich wohne jetzt
Poststrasse 3.
Dr. med. Quadflieg,
prakt. Arzt.

Ich bin von der Reise
zurückgekehrt und wie-
der von 12-1 Uhr zu
sprechen.
Prof. Kohlschütter.

Nordostthüringer Bezirk XVIIIa
Deutschen Arbeiterbundes.
Der Vorstand des Bezirks versammelt sich
zu einer Sitzung am Sonntag den
5. October cr. Nachmittags 1/3 Uhr im
„Restaurant Witte“, H. Klausstr. Nr. 8.
J. A. Franmann.

Krieger-Bezirks-Verein.
Am Montag den 6. October cr. Abends
8 Uhr findet im „Restaurant Witte“ eine
außerordentliche Generalversammlung
statt. Außer der Erledigung geschäftlicher
Gegenstände findet die Auswahl des Vor-
standes statt.
J. A. Franmann.

irgend etwas ammoniren
will, erparat alle Mühe-
waltung, Porto u. Neben-
spesen, wenn er sich ver-
trauensvoll wendet an die
Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler,
HALLE, Leipzigerstr. 2.

Wer
Leipzig.
Freitag: Neues Theater: Aida.
Altes Theater: Ehrliche Arbeit.

Interims-Stadt-Theater.
Donnerstag den 2. October:
Geichloffen
wegen Vorbereitung zu:
Der Bettelstudent.
Freitag den 3. October.
11. Abonnements-Vorstellung.
Der Bettelstudent.
Große Operette in 3 Akten von Willstöder.
Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Ein Portemonnaie, ca. 15 M. enth., von der
Neuen Promenade bis Waisenhausapothek v. e.
a. Dienst. verl. Der ehrl. Finder m. geb. ihr es
fr. zukommen zu lassen Neue Promenade 5.

Verloren wurde Mittwoch Nachmittags vom
Mühlweg bis zur Jellenburg ein schwarzes
Zeternband in Schlangenforn. Gegen
Belohnung abzugeben Königstraße 4, 11.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Gestern erubere ein plötzlicher Tod das
Leben des cand. med. Julius Jöel, Ein-
Freim. des M. F. R. Nr. 36. Diese traurige
Nachricht allen Freunden und Bekannten mit
der Bitte um silles Beileid.
Halle a/S., den 2. October 1884.
Im Namen der Angehörigen
Max Jöel, Dr. phil.

Heute früh 9 Uhr ent schlief nach
langen Leiden unfre gute Mutter,
verw. Professor Amalie Arnold
geb. Hamner.
Um silles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.
Halle, den 1. October 1884.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, 4. October, Nachmittags 4 Uhr
von der Leichenhalle des Stadigottes-
adens aus statt.